

fensperioden von Marx und Engels tätig sind, zur richtigen Berücksichtigung der Einheit und der Gesamtentwicklung des Marxismus wesentlich beitragen kann.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre wie angesichts der umfangreicheren Aufgaben, die im Forschungsplan 1981-1985 für die weitere Arbeit an der Marx-Engels-Gesamtausgabe festgelegt sind, kann man für die Tätigkeit der MEGA-Kommission schlußfolgern: Die Bedeutung der bewährten kollektiven Beratung aller editorischen Grundsatzfragen wird nicht abnehmen, sondern zunehmen. Es müssen in der Kommission die Bände aller Abteilungen der MEGA und sowohl die innerhalb unseres Instituts bearbeiteten wie die an Kooperationspartner vergebenen beraten werden. Die wachsende Zahl der Bände kann freilich nicht durch eine wachsende Zahl von Beratungen kompensiert werden. Erforderlich ist vielmehr eine weitere Erhöhung des Niveaus und der Effektivität der Beratungen. Dabei geht es vor allem um die verstärkte Arbeit mit gut vorbereiteten schriftlichen Vorlagen, um eine intensivere analytische Tätigkeit und um eine stärkere Verallgemeinerung und Zusammenfassung gewonnener Erfahrungen. Solche Verallgemeinerungen und Zusammenfassungen sollten beispielsweise angestrebt werden hinsichtlich der Kriterien und Methoden der Autorschaftsbestimmungen, der spezifischen Arbeitsmethoden von Marx und Engels und ihrer Widerspiegelung in den Arbeitsmanuskripten und hinsichtlich anderer Fragen.

Jeder Mitarbeiter an der MEGA muß sich bewußt sein, daß er nicht nur an einem Band, sondern zugleich an dieser bedeutsamen internationalen Ausgabe des Nachlasses von Marx und Engels als Ganzes mitwirkt. Er muß sich auf die Erfahrungen des gesamten Kollektivs stützen, aber zugleich diese weiter mehren, indem er seine Erfahrungen in die des Kollektivs einbringt. So werden wir auch die neuen Aufgaben, die der Plan 1981-1985 der MEGA-Arbeit stellt, in der Einheit von Quantität und Qualität erfüllen und wirksam zur weiteren Entfaltung der internationalen ideologischen Offensive des Marxismus-Leninismus beitragen.

Manfred Neuhaus

#### Konzeptionelle Probleme und Effektivitätsreserven der editorischen Bearbeitung der "New-York Daily Tribune" - Publizistik von Marx und Engels

Wie für jeden MEGA-Band, so gelten auch für die Bände mit Arbeiten aus den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts, deren Bearbeitung die Herausgeber der Leipziger Karl-Marx-Universität übertrugen, höchste Maßstäbe: Wissenschaftlich-theoretisch, editorisch und drucktechnisch gilt es in den nächsten Jahrzehnten vor kritischen Spezialisten in aller Welt zu bestehen. Der Weg dorthin gleicht jenem steilen Gipfelpfad, mit dem Marx einmal den wissenschaftlichen Erkenntnisweg versinnbildlichte. Ihn zu bezwingen erfordert außer umfangreichen historischen, philosophischen, ökonomischen und philologischen Kenntnissen, einem gerüttelt Maß quellenkundlicher und editorischer Akribie, kriminalistischen Spürsinn nicht zu vergessen, revolutionären Elan und parteiliches Engagement. Denn noch viel weniger als vor sechs Jahrzehnten vermögen heute "Forscher, die drei oder sogar vier Jahrzehnte über jedem Komma in Marxens Werken gebrütet hatten, sich in einer geschichtlichen Stunde, wo sie einmal wie Marx handeln konnten und sollten, sich doch nur wie trillernde Wetterhähne um sich selbst zu drehen wußten"<sup>1</sup>, die Dialektik von Theorieentwicklung und praktisch-politischem Kampf zu erfassen. Zweifellos ist dies aber das politische und methodologische Schlüsselproblem, dessen Lösung wesentlich darüber entscheidet, in welchem Maße und mit welchem Erfolg die MEGA-Editionsarbeiten für den theoretischen Kampf unserer Partei, für die Offensive unserer Weltanschauung, fruchtbar werden. Auch angesichts jener zählebigen Legende, die Mitarbeit in der "New-York Daily Tribune" habe Marx an der Fortführung seiner ökonomischen Forschungen gehindert, die Jahre 1854 bis 1856 seien deshalb recht unfruchtbare Jahre für seine wissenschaftlich-theoretische Entwicklung gewesen<sup>2</sup>, ist diesem Problem bei der Arbeit am Band 1/13 (Januar bis Dezember 1854) besondere Beachtung zu widmen.

Wodurch wird die Dialektik von Theorieentwicklung und revolutionärer Bewegung, die

Einheit und Wechselwirkung von wissenschaftlich-theoretischem und praktisch-politischem Kampf in diesen Londoner Exiljahren geprägt? Als sich die Interessengegensätze zwischen dem zaristischen Rußland und den Seemächten im Orient und auf der Balkanhalbinsel krisenhaft zuspitzten und am politischen Horizont bereits ein militärischer Konflikt der europäischen Großmächte wetterleuchtete, standen Marx und Engels vor dem komplizierten Problem, für diese weltpolitische Konfliktsituation eine selbständige Politik und Taktik der kommunistischen Vorhut auszuarbeiten und den politisch fortgeschrittensten Arbeitern das Wesen der schon seit Jahrzehnten schwelenden orientalischen Frage überzeugend darzulegen. Vor diesem historischen Hintergrund und aus diesen politischen Erfordernissen entstanden allein 1854 sechs umfangreiche Exzerpthefte mit Auszügen zur Geschichte des Orients, der orientalischen Frage, der Diplomatie der Großmächte und dem Revolutionszyklus auf der iberischen Halbinsel, schlug Geschichtserkenntnis in politische Erkenntnis-hilfe und politische Erkenntnis auf sehr unmittelbare Weise in wissenschaftliche Problemstellung um.

Auf dieser Forschungsgrundlage vermochten Marx und Engels als einzige Zeitgenossen, das verschlungene und widerspruchsvolle In-, Neben- und Übereinander sozialökonomischer, politischer, militärstrategischer, nationaler und religiöser Faktoren zu entwirren, die Ursachen und das Wesen der orientalischen Frage allseitig zu analysieren. In ihren Korrespondenzen für das nordamerikanische Blatt enthüllten sie die Ränke der Geheimdiplomatie und beleuchteten die ökonomischen Wurzeln und geschichtlichen Hintergründe des weltpolitischen Konfliktherdes am Bosphorus. Damit verknüpften sie manchen Exkurs zur Geschichte und den Entwicklungsperspektiven der Völker der Balkanhalbinsel. Während Engels in seinen "Tribune"-Artikeln den Verlauf der Kampfhandlungen auf den wichtigsten Schauplätzen des Krimkrieges und verschiedene Aspekte des Heerwesens meisterhaft analysierte, konzentrierte sich Marx neben der Untersuchung des bürgerlichen Revolutionszyklus auf der iberischen Halbinsel auf die innenpolitischen Auseinandersetzungen in den kriegführenden Ländern. Mit großem Interesse verfolgte er ausgehend von der Untersuchung der Weltwirtschaftslage (Konjunktorentwicklung, Getreidehandel, Kornpreise) die Kriegs-, Budget- und Wirtschaftsdebatten im britischen Unterhaus und die innenpolitischen Manöver Napoleons III. Ausführlich und mit großer Sympathie berichtete er über die von Ernest Jones inspirierten Bemühungen der Chartisten, sich mit den in den Trade-Unions gewerkschaftlich organisierten Arbeitern zu einer selbständigen, von einem periodisch einberufenden Arbeiterparlament geführten proletarischen Massenbewegung zu vereinen.

Wir sind also gehalten, eine auf den ersten Blick verwirrende Problemfülle in einem

durch politische Erfordernisse und ökonomische Tatsachen vorgegebenen, also keineswegs beliebig verlängerbaren Zeitraum zu lösen. Dies alles zwingt uns geradezu, Effektivitätsreserven zu erschließen. Die wichtigsten Leistungsreserven sehen wir gegenwärtig erstens in der weiteren Vertiefung der Wissenschaftskooperation mit jenen Bandkollektiven in Moskau, Berlin und Halle, die ebenfalls "New-York Daily Tribune"-Publizistik bzw. Parallelbände der Dritten und Vierten Abteilung der MEGA oder der Collected Works zur Edition vorbereiten. Es muß nicht betont werden, daß diese Zusammenarbeit nur dann Früchte trägt, wenn sie keine "Einbahnstraße" bleibt, daß mangelnder eigener wissenschaftlicher Vorlauf durch Wissenschaftskooperation nicht "importiert" werden kann. Unseres Erachtens gelingt es erst aus der Gesamtschau des koordinierten Zusammenwirkens der Bandkollektive, die in verschiedenen MEGA-Abteilungen gemeinsam eine Schaffensphase der Klassiker editorisch bearbeiten, die Dialektik von Theorieentwicklung und praktisch-politischem Kampf überzeugend darzustellen, aussagekräftige allgemeine Textgeschichten zu erarbeiten, gültige Autorschaftsnachweise zu führen und von Anfang an eine mustergültige, einheitliche philologische Textbearbeitung und Textdarbietung der "Tribune"-Publizistik zu sichern. Welche Effektivitätsreserven durch diese Kooperation erschlossen werden können, widerspiegelt beispielsweise die schöpferische Anwendung und teilweise Ergänzung der von W. A. Smirnowa und Hans-Jürgen Bochinski bei der Arbeit am Band 13 der Collected Works<sup>3</sup> bzw. MEGA-Bd. 1/12<sup>4</sup> entwickelten Methode des Autorschaftsnachweises durch die vollständige Rekonstruktion aller bedeutsamen Autorschaftskriterien (Briefwechsel, Notizbucheintragungen, Dampferfahrplan Liverpool/Southampton-NewYork/Halifax, NYDT-, NYSWT- und NYWT-Veröffentlichungen usw.) in einer synchronisierten tabellarischen Übersicht für das Jahr 1854. Wir halten es überhaupt für außerordentlich wichtig, die bei der Vorbereitung der Collected Works gewonnenen neuen Forschungsergebnisse<sup>5</sup> ohne den geringsten Zeitverzug für die MEGA-Editionsarbeiten zu nutzen.

Zweitens gilt es, noch mehr in den Zeitgeist einzudringen, die zeitgenössische Publizistik noch tiefgründiger und umfassender zu analysieren, denn erst die Kenntnis des historischen Bodens, des zeitgenössischen Problembewußtseins, der Fundamente, auf denen Marx und Engels ihr Gedankengebäude errichteten, weitet das Blickfeld für manches bislang verborgene Detail seiner Architektur. Darum müssen die für die Erforschung des praktisch-politischen Kampfes und der Theorieentwicklung von Marx und Engels in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wichtigsten zeitgenössischen wissenschaftlichen Periodika und Zeitungen (1854 vor allem "The Times", "Le Moniteur universel",

"L'Indépendance Belge", "The Morning Chronicle" und "The Morning Post") systematisch untersucht werden. Die gründliche Durchsicht solcher Zeitschriften, die wie beispielsweise das Berliner "Magazin für die Literatur des Auslandes" oder das Londoner "Athenaeum" die wissenschaftlichen und literarischen Neuerscheinungen kritisch erörterten, erleichtert das Eindringen in das zeitgenössische Problembewußtsein erheblich. Für die Erläuterung der unmittelbaren Krimkriegspublizistik mit ihrer Fülle militärwissenschaftlicher, vor allem fortifikatorischer Details, die heute nur noch Spezialisten geläufig sind, leisten Blätter wie die "Leipziger Illustrierte Kriegszeitung" oder "The Illustrated London News" unschätzbare Dienste. Zufällige Funde lassen darüber hinaus darauf hoffen, daß auch unsere Archive noch so manchen Schatz für die MEGA-Editionsarbeiten verwahren.

Über die Qualität und Effektivität unserer Forschungs- und Editionsarbeiten entscheidet aber drittens vor allem, mit welcher Disziplin und Konsequenz die von uns entwickelte und erprobte editorische Bearbeitungstechnologie gemeistert wird. In Gestalt dieser wissenschaftlichen Arbeitstechnologie schufen wir uns ein Leitungs- und Koordinierungsinstrument für die Editionsarbeiten, das für jeden Mitarbeiter einen exakten Überblick über den Stand der Planerfüllung vermittelt und die effektivste Nutzung des uns zur Verfügung stehenden Zeitfonds bei der editorischen Bearbeitung (sie umfaßt fünfzehn verschiedene Takte) der rund 100 verschiedenen "Tribune"-Artikel und Manuskripte des Bandes I/13 fördert. Zusätzliche Leistungsreserven im täglichen Arbeitsablauf zu erschließen, erfordert deshalb von jedem Mitglied unserer Arbeitsgruppe die strikte Einhaltung dieser Technologie, das kompromißlose Ringen um wissenschaftlich-editorische, philologische und schreibtechnische Verlagsabgabequalität, den Kampf gegen jede nicht eingeplante Korrekturstufe und die wöchentliche kritische Analyse der erreichten Arbeitsergebnisse.

Viertens erblicken wir eine entscheidende Effektivitätsreserve in der konsequenteren Verwirklichung der Einheit von Lehre und Forschung. Wie wir mit der bisher bereits erfolgten Qualifizierung von Nachwuchskadern für die MEGA-Editionsarbeiten am Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED nachweisen konnten, birgt die systematische und geduldige Einbeziehung ausgewählter Studenten in den Forschungsprozeß zusätzliche Leistungsreserven, die es für die gesamte Arbeit noch zielstrebig zu nutzen gilt. Im Rahmen unseres ersten MEGA-Kolloquiums konnten u. a. auch echte studentische Forschungsergebnisse vorgestellt werden, die für die Editionsarbeiten von großem Nutzen sind. Dies gilt nicht nur für die Diplomarbeit von Ingolf Neunübel, der einige bislang unbekannt Korrespondenzen von Marx und Engels für "The People's Paper" entdeckte.

Was Georg Mayer anläßlich der Namensgebung unserer Universität vor mehr als zwei-

einhalb Jahrzehnten in so eindringliche Worte bannte, gilt für unsere verantwortungsvolle und begeisterte Mitarbeit an der neuen Marx-Engels-Gesamtausgabe in einem besonderen Sinne: "'Karl-Marx-Universität' bedeutet das Bekenntnis zu der am Grabe von Marx durch Engels noch einmal ausdrücklich bezeugten Auffassung Marxens von der Wissenschaft als einer geschichtlich bewegenden, revolutionären Kraft, einer Auffassung von der Wissenschaft, derzufolge diese die Aufgabe hat, die Welt nicht nur zu interpretieren, sondern zu verändern."

#### Anmerkungen

- 1 Franz Mehring: Karl Marx Geschichte seines Lebens. In: Gesammelte Schriften, Bd. 3, Berlin 1960, S. 6
- 2 Siehe Giesela Neuhaus/Manfred Neuhaus/Klaus-Dieter Neumann: Waren die Jahre 1854 bis 1856 verlorene Jahre für die Geschichte der marxistischen politischen Ökonomie? In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, H. 9, Halle 1979; S. 19-35.
- 3 Siehe В. А. Смирнова: Три новые статьи К. Маркса и Ф. Энгельса из "New-York Daily Tribune" за апрель – май 1854 года. In: Научно-информационный бюллетень сектора произведений К. Маркса и Ф. Энгельса. Институт марксизма-ленинизма при ЦК КПСС, № 28, Москва 1976, S. 80-103. Karl Marx/Frederick Engels: Collected Works, Volume 13, London 1980, S. 129 ff., 163 ff. u. 181 ff.
- 4 Siehe Hans-Jürgen Bochinski: Neue Tatsachen zu Marx' Mitarbeit an der englischen chartistischen Zeitung "Peole's Paper" im Jahre 1853. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 2, Berlin 1978, S. 79-92.
- 5 Siehe Р. Ф. Вейтенкова /В. А. Смирнова/ Л. Г. Чурбанов: Из опыта работа над подготовкой английского издания Сочинений К. Маркса и Ф. Энгельса (по материалам отдельных томов). In: Теория марксизма и рабочее движение в XIX веке, Москва 1978, S. 149-173. В. А. Смирнова/И. Н. Шиканян: Новые данные о военных публикациях Ф. Энгельса. In: Страницы истории марксизма и международного рабочего движения в XIX веке, Часть II, Москва 1979, S. 1-24.